

Miethentschädigung geben, wie denn überhaupt die Gemeinde seit dem Erlaß des Volksschulgesetzes bedeutende Zuschüsse zu den Lehrerbefoldungen zu leisten hat.

In Folge des Ablebens des Rectors Keil (22. October 1868) traten noch manche Veränderungen ein: sein Nachfolger Weller wurde nicht bloß dem Titel, sondern auch der Wirksamkeit nach Rector der Schule, und die 6 obern Jahrgänge der Schulkinder wurden unter die Lehrer anders vertheilt; auch wurden die Berrichtungen des Organisten und Kirchuers nunmehr gesondert, so daß der erste Lehrer Rector, der zweite Cantor, der dritte Organist und der vierte Kirchner genannt wird (seit 1. Juli 1869).

Daß die Gemeinde für Schulzwecke gern Opfer brachte, bewies sie durch die Bereitwilligkeit, mit welcher sie zu der von der Regierung gewünschten Einrichtung einer Fortbildungs- und Gewerbeschule für die confirmirte männliche Jugend die nöthigen Mittel gewährte. Diaconus Dr. Zeyß, Pfarrvicar Junfer, Amtschreiber Freitag unterrichteten unentgeltlich im Rechnen, Rechtschreiben, Anfertigen von Aufsätzen und Naturkunde, Zimmermeister Döwald für eine geringe Entschädigung im Zeichnen. Die Gemeinde gab jährlich 30 Thlr. und Heizung, und bemittelte Schüler sollten ein kleines Schulgeld entrichten. Am 17. Januar 1859 wurde die Anstalt mit 47 jungen Burschen eröffnet. Jedoch Lehrmeister und Schüler wollten in keine Ordnung sich fügen; bei dem unregelmäßigen Schulbesuche war ein regelmäßiger Unterricht unmöglich, auch nahm die Theilnahme immer mehr ab, und so ging die Schule mit dem Anfange des Jahres 1864 wiederum ein.

Mehr Anklang fand die vom nachmaligen Pfarrer Dr. H. Zeyß als Candidaten 1844 gegründete Volksbibliothek, zu deren Unterhaltung die Gemeinde jährlich 5 Thlr. bestimmte. Vom Jahre 1851 an floß ihr auch noch eine Unterstützung von jährlich 15 Thlr. aus der Staatscasse zu, und so ist sie allmählich auf über 800 Bände gewachsen.

Während so für die Lebenden in der mannichfaltigsten Weise gesorgt ward, verlangten bei der Zunahme der Bevölkerung auch